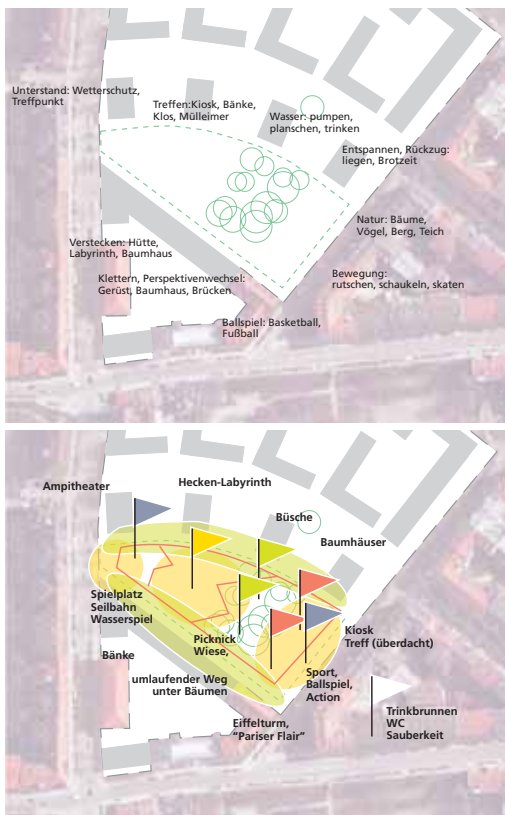




## **Bebauung "Altes Postgelände", Haidhausen**

Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen  
zur Spielraumgestaltung

im Auftrag des Bezirksausschuss 5 Au - Haidhausen



## **Bericht, Ergebnisse**

22.11.2006



### Ausgangssituation

## Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen



Partizipative Planung unter Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfährt seit Jahren ein hohes Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Immer stärker wird von den Kindern, Jugendlichen und engagierten Erwachsenen gefordert, sie in Planungsprozesse aktiv einzubeziehen, insbesondere bei der Gestaltung von Spiel- und Aktionsräumen sowie des ihnen vertrauten Wohnumfeldes.

Neben den gesetzlichen Grundlagen (KJHG, UN-Kinderkonvention) haben es die Kinder und Jugendlichen vor allem selbst erkannt, dass sie – mit Unterstützung von Moderatoren – kompetent sind, sich mit politischen, planerischen und damit zukunftsorientierten Fragestellungen auseinandersetzen können (siehe Münchner Kinder- und Jugendforen).

Bundesweite Erfahrungen zeigen, dass gemeinsam planen und Projekte praktisch umsetzen, das Verantwortungsbewusstsein für das Geschaffene fördert und Zerstörung und Vandalismus mindert. Aus dem Blickwinkel der Beteiligten wird kommunalpolitisches Handeln und Entscheidungsfindung somit transparent und nachvollziehbar. Ein wichtiger Beitrag demokratisches Handeln konkret und positiv zu erfahren.



URBANES WOHNEN E.V., Team Grüne Schul- u. Spielhöfe, wurde durch den Bezirksausschuss 5 Au - Haidhausen mit der Durchführung eines Beteiligungsverfahrens beauftragt, das neben der planerischen auch weitergehende Zielsetzungen verfolgen sollte:

- Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen erfassen und artikulieren
- Die Identität des Gebiets/ der Freifläche im Stadtteilzusammenhang (historisch und geografisch) herausarbeiten
- Ein Gegengewicht zu den Investoreninteressen setzen
- Verständnis für demokratische Prozesse und die Arbeit des BA schaffen
- Die Identifikation mit dem Quartier fördern

Die Durchführung des Projekts war an relativ enge Zeitvorgaben gekoppelt, da die Ergebnisse in den weiteren Planungsprozess einfließen sollten. Hierfür stand der Zeitraum von Juli bis Oktober 2006, unterbrochen durch die Sommerferien, zur Verfügung.





## die Beteiligten

Es wirkten mit:

- Grundschule an der Flurstrasse, Klasse 4a  
26 Schüler  
Klassenlehrerin: Frau Fritz
- Adalbert-Stifter-Realschule, Klasse 8a  
24 Schüler  
Lehrer: Frau Kummer, Herr Harbusch, Herr Klick
- Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen  
Adelheid Dietz-Will, Andreas Hübner, Barbara Sylvia Schuster
- Urbanes Wohnen, Team „Grüne Schul- und Spielhöfe“  
Michael Kunze, Jan Weber-Ebnet

Die beiden Schulen wurden ausgewählt, da sie direkt an das zu beplanende Gelände grenzen, ein Großteil der Schülerinnen und Schüler aus dem unmittelbaren Wohnumfeld kommen und zukünftige Nutzerinnen und Nutzer der Grünfläche sein werden. In Abstimmung mit den Schulleitungen wurden die betreffenden Klassen in das Beteiligungsverfahren einbezogen.

Das Baureferat Gartenbau unterstützte das Projekt durch die Bereitstellung von Plangrundlagen und Luftbildern.





## Beteiligungsbausteine Konzeptentwicklung

### **Ablauf:**

#### **Vorlauf: Bestandsanalyse**

Mit geeigneten, altersgemässen Methoden wird die Sensibilität und das notwendige Vorwissen für eine qualifizierte Beteiligung erarbeitet.

#### **Ideenwerkstatt**

Den Einstieg in ein Beteiligungsverfahren bildet die Ideenwerkstatt. Wesentliche Ziele sind auf konzeptioneller Ebene:

- Ermittlung grundlegender Wünsche und Defizite aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen
- Entwicklung phantasievoller, innovativer Projektideen
- Artikulierung bevorzugter Spielaktivitäten

#### **Planungsbegleitung**

Der Bezirksausschuß 5 Haidhausen-Au fordert das Baureferat auf, die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen nach dem Spielwert zu sortieren und ein Konzept zur räumlichen Verteilung (auch auf die übrigen Flächen im Stadtteil) vorzubereiten. Vorschläge der Kinder und Jugendlichen zur räumlichen Organisation sollen dabei Priorität für das endgültige Konzept haben.

Im Rahmen einer Sondersitzung des BA soll dieses zwischen SchülerInnen und den zuständigen Planern abschließend diskutiert und beschlossen werden.

Nach dieser Beschlußfassung erfahren die Kinder, wie ihre Ideen realisiert werden.

#### **Bau**

Der Bezirksausschuß wird die Kinder und Jugendlichen zu wesentlichen Ereignissen, wie dem 1. Spatenstich einladen.

Gegebenenfalls können Kinder und Jugendliche auch punktuell außerschulisch am Bau mitwirken.

Die städtische Kinderbeauftragte wird die neue Grünanlage mit dem Wohnumfeld der neuen Wohnbauten in den Wettbewerb für kinder- und familienfreundliches Wohnen, "München - offen für Kinder", einbeziehen. Hier wird bewertet, ob sich die Kinderbelange im Wohnumfeld durchsetzen konnten.

In mehreren Abstimmungsgesprächen mit den mitwirkenden Lehrerinnen und Lehrern wurden zunächst die Beteiligungsfelder erörtert und festgelegt. Wert wurde besonders auf die Integration der Planungsbeteiligung in den Unterrichtsablauf sowie auf altersgerechte Methoden und Verfahren gelegt, die neben verbalen und abstrakten Fähigkeiten besonders praktische und realitätsnahe Tätigkeiten beinhalteten (z.B.: Stadtteilrallye, Befragungen, Collagen).



## Beteiligungsbausteine

### Erkundung des Wohnumfeldes/ Stadtteiles Grundschule

Stadtteilrallye als Tagesprojekt, 28. KW

Mit der Grundschulklasse wurde am 13. Juli 2006 vormittags eine Stadtteilrallye durchgeführt, bei der die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen in Begleitung der Klassenlehrerin und der Moderatoren die verschiedenen Spiel- und Aktionsräume im Umfeld der Schule eigenständig erkundeten:

- Hypopark
- Spielplatz Kirchenstr./Lucille-Grahn-Str
- Freizeitzentrum Flur-/Einsteinstrasse, Schulsportanlage

Anhand eines Rallyebogens wurden die Ausstattung der Plätze und deren Spielwert von den Kindern untersucht sowie anwesende Besucher zur Nutzung der Gelände befragt.

Die Gruppen bekamen danach auf dem Baugelände einen ersten Eindruck vom Umfang der Baumaßnahmen sowie der Größe und Lage der geplanten Grünfläche.

Im Unterricht werteten die Schüler ihre Aufgabenbögen und Interviews aus und erstellten drei großformatige Collagen zur Dokumentation ihrer Ergebnisse.





### Beteiligungsbausteine

## Erkundung des Wohnumfeldes/ Stadtteiles Realschule

Unterrichtsprojekt: Stadtteilfehrungen, 38. KW und 39. KW

Zu Schuljahresbeginn wurde im September der Realschulklasse das Projekt vorgestellt und erlutert sowie ein Unterrichtsprojekt im Rahmen des Geschichts- bzw. Erdkundeunterrichts vereinbart. Zur Bearbeitung wurden mehrere inhaltliche Schwerpunkte und Vorgehensweisen vorgeschlagen:

- Stadtteilentwicklung Haidhausen, Vergleich historischer Karten
- Historische Quellen: Jesuitengarten, Farbfabrik Huber
- Wohnen und Leben im Stadtteil, Vergleich damals und heute
- Franzosenviertel, Marketingkampagne der Bautrager „Pariser Flair“
- Befragung der Anwohner der angrenzenden StraBen zum Bauprojekt



Fur das Unterrichtsprojekt standen drei Wochen mit ca. 12 Unterrichtsstunden zur Verfugung. In sechs Arbeitsgruppen wurden die Themen vorbereitet, durchgefuhrt, Collagen erstellt und im Rahmen einer kleinen Fuhung vor Ort am 26.10.06 an der Baustelle der Offentlichkeit vorgestellt.





## Beteiligungsbausteine Ideenwerkstatt Grundschule

Termin: Donnerstag, 19.10.2006

Zeit: 08.00 – 11.30 Uhr



Ablauf:

Nach Begrüßung der Gäste und Vorstellung des Ablaufs, unternahmen die Kinder als Einstieg eine imaginäre Zeitreise auf das Gelände und beobachteten das zukünftige Spielgeschehen.

Zurück in der realen Welt, wurden in vier Arbeitsgruppen die Visionen formuliert, diskutiert und auf Karten festgehalten. Zur Präsentation im Plenum wurden die Schüler gebeten, die ihnen wichtigsten Aktivitäten auf einem Plakat zusammenzustellen und möglichst spannend für ihre Ideen zu werben. Gruppensprecher stellten die Prioritäten ihrer Arbeitsgruppe vor und standen dem Plenum Rede und Antwort.

Während einer kurzen Pause wurden die Nennungen der Schüler von den Moderatoren gesichtet, sortiert, zu Aktivitäten-Cluster zusammengefasst und den Kindern erläutert.

Auf dieser Synthesetafel vergaben die Kinder in einem geheimen Abstimmungsverfahren jeweils 4 Punkte für ihre bevorzugten Aktivitäten. So konnte eine Hitliste der Ideen und Wünsche entstehen, die die Vorlieben nach Geschlechtern darstellt und die Prägung durch Meinungsmacher vermeidet.

Im Anschluss an die Prioritätenbildung wurden den Kindern die weiteren Schritte des Beteiligungsverfahrens erläutert und in einer Abschlussrunde eine Rückmeldung zur Ideenwerkstatt eingeholt.





## Beteiligungsbausteine Ideenwerkstatt Realschule

Termin: Freitag, 27.10.2006

Zeit: 09.50 – 12.30 Uhr



Ablauf:

Nach Vorstellung der Gäste und des geplanten Ablaufes der Veranstaltung, nahmen als erstes die Jugendlichen Stellung zu den von ihnen bevorzugten Orten und Plätzen im Stadtteil, die sie besonders gut und interessant finden. Mit einer namentlich gekennzeichneten Fahne markierten die Schüler auf dem Luftbild einen von ihnen häufig genutzten Aufenthaltsort.

Als Grundlage der weiteren Arbeit wurden die vorhandenen Nutzungsmöglichkeiten der umliegenden Grünflächen abgefragt und notiert. An einem Plantisch mit Großmodell des Geländes wurden das weitere Vorgehen und die Arbeitsaufträge dargestellt.

In sechs Arbeitsgruppen setzten sich die Jugendlichen mit den Entwurfsbestimmenden Faktoren der Umgebung auseinander (Nachbarbebauung, Bezüge im Stadtteil, Konfliktpotentiale). Mit dieser Erkenntnis versuchten die Jugendlichen eine erste grobe Funktionszuordnung auf der Fläche nach Orten der Aktivität und Ruhe.

Im nächsten Schritt wurden den Zonen konkrete Nutzungsvorstellungen zugewiesen. Die Schüler benannten potentielle Freizeitaktivitäten und verorteten diese auf den Arbeitsmodellen.

Abschließend setzten die Arbeitsgruppen ihr Einsatz-Modell in das große Modell ein und erläuterten ihre Lösungsvorschläge im Plenum.



In einem Konsensmodell wurden die wesentlichsten Aktivitäten gebündelt und verortet. Das Ergebnis wurde von den Moderatoren vorgetragen, mit den Teilnehmern diskutiert und abgefragt, ob die Jugendlichen mit dem Ergebnis einverstanden sind.

Den Abschluss bildeten die Klärung des weiteren Verfahrens und eine Feedbackrunde.





## **Beteiligungsbausteine** Präsentation Grund- und Realschule

Termin: Donnerstag, 26.10.2006  
Ort: Aula der Schulen  
Zeit: 11.30 – 13.00 Uhr

Teilnehmer:  
Schulleitung, Lehrer und Schüler beider Schulen, Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen, Baureferat Gartenbau, Landschaftsarchitekt, Pressevertreter

Ablauf:  
Vorstellung der Schülerarbeiten und der Synthese

Eine Diashow von Stadtteilrallye und Ideenwerkstätten sowie Musik sorgten zu Beginn für die richtige Atmosphäre im Saal. Teilnehmer und Gäste wurden durch die Moderation vorgestellt und der weitere Ablauf der Veranstaltung erläutert.

In einem Grußwort durch die Vorsitzende des Bezirksausschusses 5 Au-Haidhausen, Frau Dietz-Will, wurden noch einmal unter der Überschrift "Wem gehört die Stadt?" (siehe Anlage) das Anliegen und der Stellenwert der Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen aus Sicht der Stadtteilpolitik den anwesenden Schülern und Erwachsenen dargestellt. Anschließend erläuterten Sprecher der Klasse 4a der Flurschule und der Klasse 8a der Adalbert-Stifter-Realschule anhand von Stellwänden, Schautafeln und Modellen ihre grundlegenden Anregungen zur Gestaltung der Grünfläche dem Publikum.

Detaillierte Rückfragen an die beteiligten Klassen bzw. die Vorsitzende des Bezirksausschusses und an die verantwortlichen Planer ergänzten die Präsentation.

Von den Gästen wurde das Engagement der Schüler gewürdigt und die Ergebnisse gutgeheißen. Zusagen zur Kooperation im weiteren Verfahren wurden von Auftraggeber, Bauherr, Planer und Schulen gegeben.

Im Anschluss erfolgte auf dem Gelände der Baustelle eine Führung durch die Klasse 8a, die ihre Ergebnisse des Unterrichtsprojektes direkt vor Ort vorstellte.





## Ergebnisse



### Ergebnisse Ideenwerkstatt Grundschule



#### Bestandsaufnahmen (Stadtteilrallye)

Die Ergebnisse wurden im Unterricht auf Tafeln zusammengestellt und zu Beginn der Ideenwerkstatt von den Schülerinnen und Schüler kurz vorgestellt.

Wesentliche Ergebnisse sind:

- Viel Müll, Scherben auf allen Plätzen stört die Kinder stark
- Die Drogenproblematik ist präsent
- Vielfältige Spielangebote sind bereits vorhanden, aber vorwiegend für kleinere Kinder
- Möglichkeiten zum Rollen (Radeln, Rollern, Skaten) fehlen
- Großes Interesse finden bei der Erkundung Pfade, Schleichwege, Gebüsche (im Sinne von Abenteuer erleben)
- Der Hypopark wird am häufigsten genutzt und ist den Kindern am besten bekannt. Er ist Treffpunkt mit der Familie (Eltern, Geschw.) am Nachmittag.
- Die Freizeitfläche an der Einsteinstraße wird wenig genutzt, bzw. ist den Kindern teilweise unbekannt
- Der Spielplatz an der Kirchenstraße ist den Kinder auf Grund der Nähe zur Schule vertraut und wird viel genutzt



#### Ideenwerkstatt

Eine Traumreise führte die Kinder zunächst auf die Freifläche, wie sie möglicherweise in einigen Jahren aussehen könnte.

Diese Visionen werden daraufhin in kleinen Arbeitsgruppen formuliert. Wünschenswerte Spielaktivitäten/Tätigkeiten wurden auf Karten notiert, auf Tafeln gesammelt, gruppiert und danach in der Arbeitsgruppe bewertet. Ein oder mehrere Gruppensprecher stellten die Ergebnisse der Klasse (Plenum) vor.

Wesentliche Themen in den Arbeitsgruppen waren:

Aktivitäten	Lösungsvorschlag
kaufen, essen, treffen, WC trinken	Kiosk Trinkbrunnen, Kiosk
sich bewegen (Geschwindigkeit, Höhe)	Seilbahn, große Rutsche, Liane
planschen, Schlittschuh fahren	See, Sprühnebel, Wasserpalmen
hüpfen, laufen	Gummiboden (ähnlich BuGa-Gelände)
verstecken, fangen, Raumerlebnis	Labyrinth
fangen, rennen, Ballspielen	große Wiese
rollen (Fahrrad, Skate, Inliner)	Rampen, Wege, Hügel, Schanzen
Natur erleben, Tiere	Bäume, Sträucher, Vögel, Pferdehalm, Fische, Seerosen
klettern, Perspektivenwechsel	Baumhaus, Hängebrücken, Stege, Klettergerüst
sich zurückziehen	Häuschen
Witterungsschutz (Sonne, Regen)	Unterstand, Bäume, Sonnensegel
Sandspielen	Sandkasten
bolzen	-
bauen	Hütten selber bauen
ausruhen (nach dem Spielen)	Liegemöglichkeit, Schatten
(Spielfeldnähe)	Essplätze, Tisch/Bank, Bänke
Sauberkeit	Mülleimer, Klos, Hunderegulung



### Ergebnisse Ideenwerkstatt Grundschule

Die wesentlichsten Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden nach Themen, Schauplätzen gruppiert und von den Kindern in geheimer Abstimmung bewertet.

Geheime Bewertung, Prioritätenliste, getrennt nach w/ m (4 Stimmen/ Kind):  
Auflistung nach Wichtigkeit



Thema	ges.	w	m
1. Bewegung rutschen, schaukeln, skaten	20	07	13
2. Wasser pumpen, planschen, trinken	18	11	07
3. Verstecken Hütte, Labyrinth, Baumhaus	15	06	09
4. Ballspiel Basketball, Fußball	14	03	10
5. Treffen Kiosk, Bänke, Klos, Mülleimer	12	07	05
6. Natur Bäume, Vögel, Berg, Teich	11	08	03
7. Unterstand Wetterschutz, Glashaus	05	03	02
8. Klettern, Perspektivenwechsel Gerüst, Baumhaus, Brücken	05	01	04
9. Entspannen, Rückzug liegen, Brotzeit	01	01	00
Summe:	101		

Äußerungen der Schüler in der Feedbackrunde:

- (10 und mehr Nennungen)
- hat insgesamt Spaß gemacht
- Freude darüber, dass „keine Schule“ stattfand
- inhaltliche Zufriedenheit mit dem Ergebnis
- etwas selber machen dürfen (Untersuchen, Schreiben, eigene Tafel gestalten, Vortragen, Bewerten)

aber auch:

- etwas besonderes sein, dabei sein dürfen (Zeitung, Fotografin, ...)
- ernst genommen werden, leise sein, konzentriert arbeiten!

### Feedback:

In der abschließenden Feedbackrunde(Blitzlicht) wurde deutlich, dass es den Kindern nicht nur Spaß gemacht hat mitzuwirken. Insbesondere das Gefühl, von den Erwachsenen mit ihrem Anliegen und Wünschen ernst genommen sowie die Möglichkeit aktiv mitzugestalten, wurden sehr positiv empfunden.

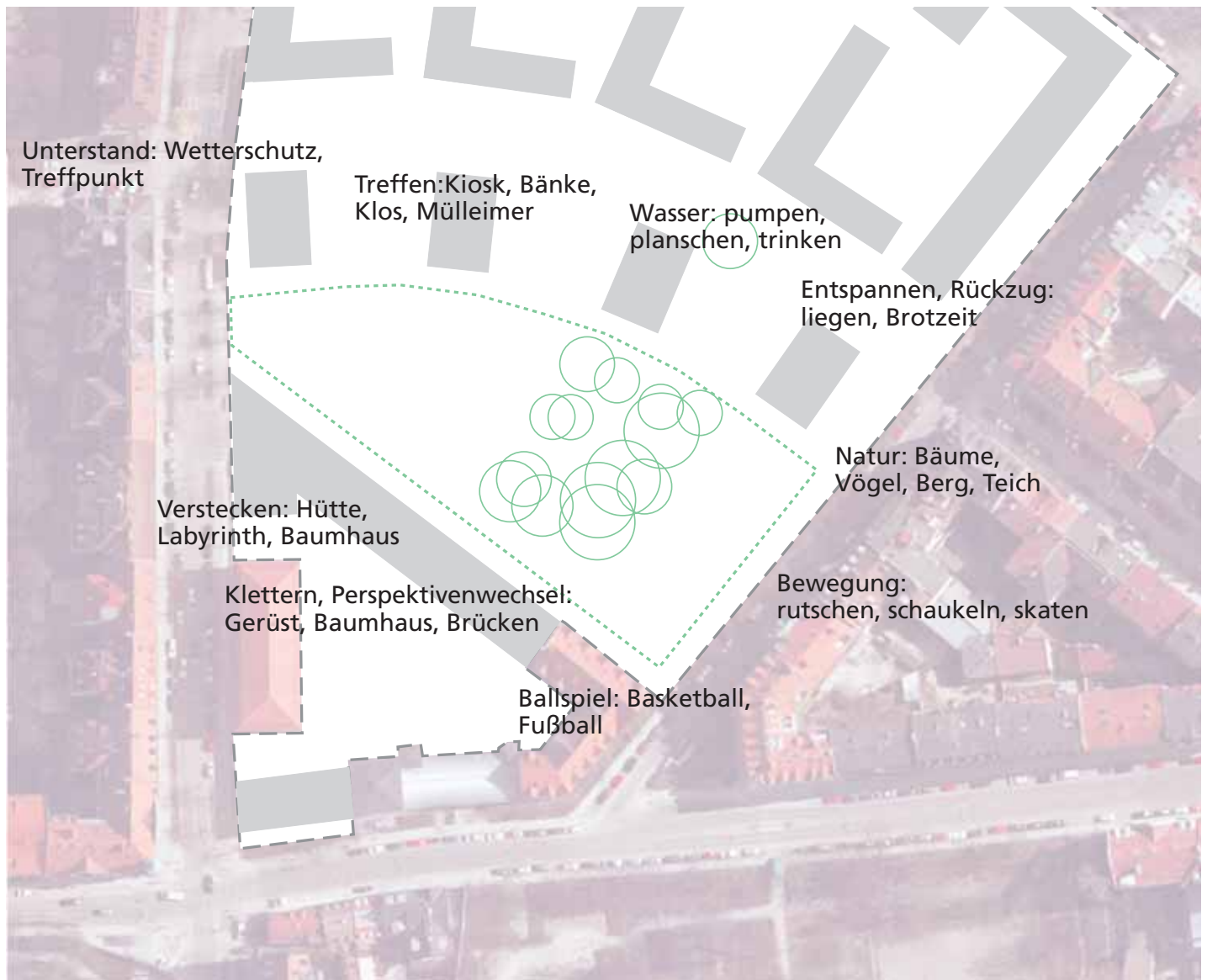
Es ist zu beobachten, dass einige Themen bei der Diskussion in den Arbeitsgruppen viel Raum einnahmen, wie „Ausruhen“, „Natur und Tiere“ oder der „Kiosk“.

In der abschließenden Punktwertung liegen jedoch die spektakulären Wünsche, wie „Ballspiel“ oder „Spielgeräte“ in der Gunst weit vorne. bestätigt wird der Erfahrungswert, dass Jungen eher aktive Spiele und Mädchen ruhigere, naturnahe bevorzugen.

Es hat sich gezeigt, dass man mit Schülern der 3./4. Klasse sehr intensiv und inhaltlich anspruchsvoll arbeiten kann. Die Schülerinnen und Schüler waren über lange Zeiträume sehr diszipliniert bei der Sache und konnten selbst anspruchsvolle Aufgaben (Zusammenfassung der Interviewbögen, Präsentation der Ergebnisse) gut bewältigen.



## Ergebnisse Ideenwerkstatt Grundschule





### Ergebnisse Ideenwerkstatt Realschule



#### Aufenthaltsorte im Stadtteil

Mit einer namentlich gekennzeichneten Fahne markierten die Schüler auf dem Luftbild einen von ihnen häufig genutzten Aufenthaltsort im Stadtteil Haidhausen.

Die Wahl wurde anschließend von ihnen im Plenum erläutert:  
(sortiert nach Häufigkeit der Nennungen)

- Plätze mit der Möglichkeit des Essens, Trinkens: McDonalds etc. (m+w)
- Orte am Schulweg, Knotenpunkte: Ostbahnhof, Max-Weber-Platz (m+w)
- Sport und Bewegung: Hypopark (von Jungen bevorzugt)



#### Arbeitsgruppen

Verschiedenfarbige Karten und ein rotes Band standen für Zonen der Ruhe und Aktivität bzw. für die Wegebeziehungen.

Die Jugendlichen setzten sich mit den Entwurfsbestimmenden Faktoren der Umgebung auseinander (Nachbarbebauung, Bezüge im Stadtteil, Konfliktpotentiale) und versuchten eine erste grobe Nutzungszuordnung unter Beachtung konkurrierender Nutzungen.

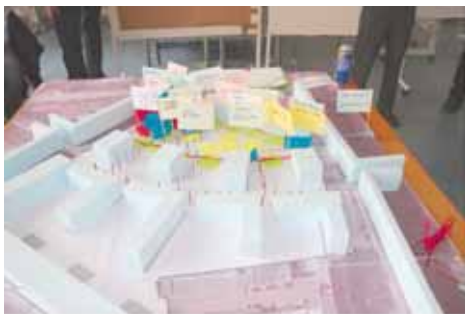
m zweiten Schritt wurden den Zonen Nutzungen zugewiesen nach den Kategorien

Sport (rot), Treff (blau), Natur (grün), Spiel (gelb), Sonstiges (weiß).

Die Schüler ordneten ihre Ideen und Anregungen den Nutzungskategorien zu und notierten diese auf den jeweiligen farbigen Fahnen.

abschließend setzten die Arbeitsgruppen ihr Einsatz-Modell in das große Modell ein und erläuterten ihre Lösungsvorschläge im Plenum.

Wesentliche Ergebnisse sind:



#### 1. Zonierung, Erschließung

- Aktivitäten, Lärm - Randlage/ an der Straße oder in der Mitte der Freifläche
- umlaufender Weg und direkte Verbindungen
- ruhige Nutzungen am Rand zur Wohnbebauung
- Konflikte:
  - Große verdrängen, bevormunden Kleine
  - Hunde

#### 2. Nutzungen

Aktivitäten	Lösungsvorschläge
<b>Sport (rot)</b>	
- Ballspielplatz (Fußball, Basketball)	...
- Skaten	Wege, Plätze, Rampen, Hindernisse (Tassiloplatz unbekannt, zu weit)
<b>Treff (blau)</b>	
- Treffen, Spielen, Essen	Jugendtreff mit Internetcafé, nicht realisierbar
- „chillen“	Bänke, Bänke im Schatten
- rauchen	spezielle Raucherzonen
- Theater, Kino, Musik	Amphitheater, Open-Air-Kino ( -> Theatergruppe RS)
- essen, trinken, kaufen	Kiosk, Trinkbrunnen



### Ergebnisse Ideenwerkstatt Realschule

- gemütlicher Familientreff
  - Platz haben
  - Picknickwiese
  - Rückzug, sich absetzen, Raumerleben.
  - treffen
  - grillen
- Bank-Tisch-Kombination unter Bäumen  
freie Fläche, Wiese
- Baumhäuser, Hochstand (Stelzen)
- überdachte Sitzplätze  
fester Grillplatz (kontrov. Diskussion)

#### Natur (grün)

- Raumbildung durch Hecken, Weg unter Allee
- Park

#### Spiel (gelb)

- für Kinder:
  - Konfliktregelung
  - Labyrinth (für Jugendliche)
- Spielplatz (z.B.: Spielgeräte, Wasser)  
Abgrenzung der Flächen für Kinder und Jugendliche

#### Sonstiges (weiß)

- Hundewiese, abgegrenzt
  - Trinkbrunnen
  - WC
  - Sauberkeit
  - Kunst, Bezug zum Quartier
- Mülleimer  
Eiffelturm (als Sinnbild für künstler. Auseinandersetzung mit Marketingkampagne der Bauträger)



#### Konsensmodell

Nach der Präsentation der Arbeitsgruppenmodelle wurden die wesentlichsten Ideen in einem Konsensmodell gebündelt und erläutert.

Nach der Diskussion der Vorschläge steckte jede(r) Schüler(in) seine/ihre Namens-Fahne an der Ort/ die Nutzung, der ihnen am wichtigsten ist: Die Fähnchen ballten sich an einem Aktionsbereich an der Spicherenstraße mit:

- Treffpunkt: Kiosk, Trinkbrunnen, Unterstand (m/w)
- Sport: Ballspiel und Skaten (m)
- Hochstand/ Baumhaus (m/w)

#### Feedback

Positiv ist nach den Aussagen der Schüler, über das Entfallen des regulären Unterrichts hinaus, dass man ernst genommen und zu dem Planungsprozess gefragt werde. Artikuliert wurde aber auch die Sorge, ob die Wünsche überhaupt realisierbar seien.

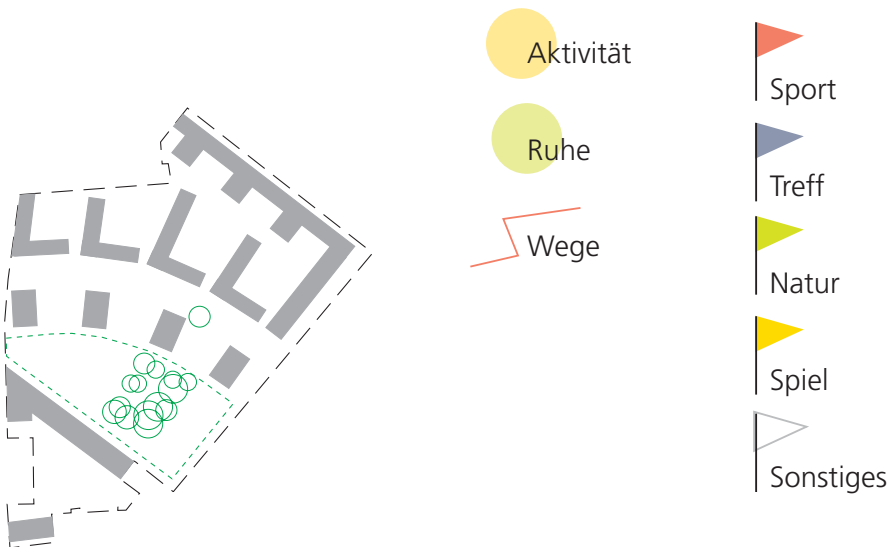
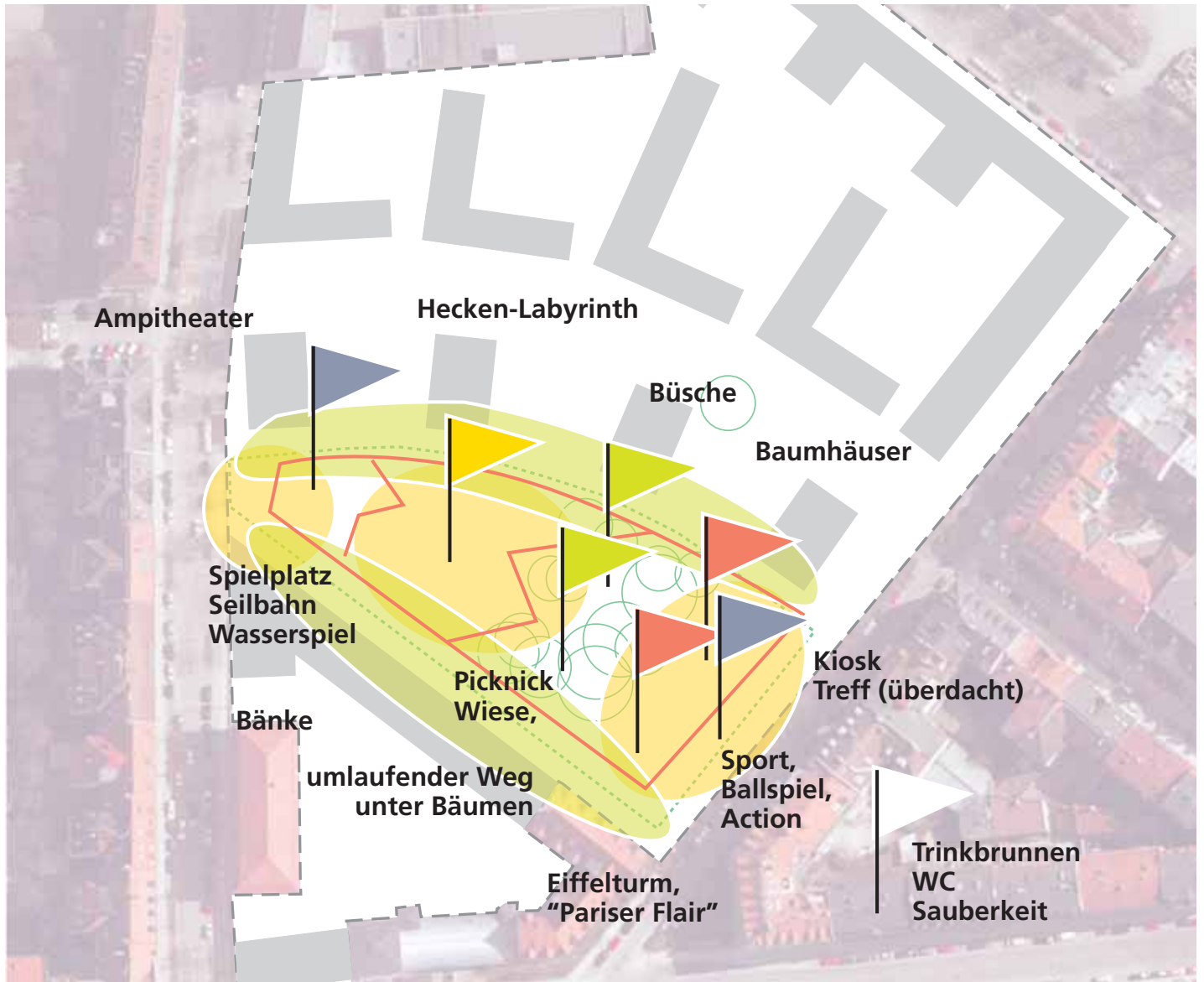
Statements:

positiv:

- hat Spaß gemacht (cool, lustig, gut, ...)
- besser als Unterricht
- mitmachen, gefragt werden
- mit Ergebnissen zufrieden
- Hoffnung auf Realisierung
- selber machen, gemeinsam etwas machen, Ernst genommen werden
- Standpunkte/ Ideen der anderen kennen lernen

Sorge:

- wird etwas draus?
- Ist nicht schon alles entschieden?



## **Einschätzung, Ausblicke**

### **neue Nutzungsformen**

#### **Essen und Trinken**

Sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen ist ein wesentliches Thema das Essen und Trinken im öffentlichen Raum (Konsum). In diesem Zusammenhang wird sowohl die kommerzielle Lösung mittels eines Kiosks vorgeschlagen als auch der einfache Trinkbrunnen.

Die Jugendlichen halten sich zum Teil wenig in den Freiräumen auf und suchen neben Orten des Konsums (McDonald) bevorzugt öffentliche Orte an ihren Verkehrswegen und Anschlussstellen (Schulweg) auf bzw. verweilen dort.

Ein Teil der Schüler wohnt in anderen Stadtteilen (münchenweiter Einzugsbereich der Schule).

Beide Altersgruppen wünschen für einen längeren Aufenthalt auf den Freiflächen WCs. Auch die Sauberkeit (Müll und Hunde) ist beiden Altersgruppen ein Anliegen.

Zur Realisierung eines Kiosks müssen geeignete Anknüpfungspunkte vor Ort bzw. Organisationsformen gefunden werden, z.B. ein gemeinnütziges, evtl. ehrenamtliches Trägermodell mit sozialer Zielsetzung.

#### **Amphitheater**

Vorgeschlagen wurde eine elliptisch angelegte, stufenweise aufsteigende Sitzgelegenheit für Open-Air-Kino- und Theateraufführungen.

Zur Realisierung sollten geeignete Anknüpfungspunkte vor Ort bzw. Organisationsformen gefunden werden, z.B. die temporäre Nutzung und Betrieb durch die Theatergruppe der Realschule, sowie Kulturschaffende aus dem Stadtteil

#### **Nutzungskonflikte**

Von den Jugendlichen wird der Konflikt der Verdrängung, Bevormundung der Kleinen durch Große angesprochen und eine eindeutige Flächenzuordnung gewünscht.

Nicht alle Wünsche werden sich sinnvoll auf der neuen Fläche realisieren lassen.

Die kontinuierliche Aufwertung der bestehenden Freiflächen (Hypopark), im Dialog mit den Nutzern, wird daher wesentliches Element des weiteren Prozesses sein.

#### **Planungsbeteiligung**

Von den Jugendlichen wurde die Sorge artikuliert, dass die Planung bereits weit fortgeschritten sei und ihr Wort möglicherweise kein Gewicht habe.

Auch im weiteren Planungsprozess sollten die Kinder und Jugendlichen ernst genommen und einbezogen werden. So müssen auch die Bindungen und Einschränkungen im Zuge der Planung vermittelt werden.

Der Landschaftsarchitekt hat bereits seine Bereitschaft zum weiteren Dialog erklärt.

Die Schule betont ihr Interesse, daß die Wünsche der Kinder und Jugendlichen umgesetzt werden und diese sich in der Planung wiederfinden.

Nach der internen Entscheidung über das weitere Vorgehen (BA-Sitzung) wird der Bezirksausschuß die beteiligten SchülerInnen einladen.



## Einschätzung, Ausblicke

Wesentliche Inhalte sind:

- Rückmeldung an die Schüler zum Stand der Planung
- Feedback der SchülerInnen zur Planung
- Vermittlung von Bindungen, Sachzwängen, Einschränkungen
- Aufgaben, Rollen und der Beteiligten

### - Demokratie leben

Wesentliche Ziele der Veranstaltung waren neben dem Erfassen von Nutzungswünschen:

- Kennen lernen und Verstehen von demokratischen Prozessen („wem gehört die Stadt“, Bürgerbeteiligung, Bezirksausschuss)
- Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen, unter denen Architektur entsteht (Bauleitplanung, Investoren, Nutzungskonflikte, Finanzierung, ...)

### - Empowerment

Qualifizierte Mitsprache setzt Kenntnisse voraus. Unterrichtsprojekte im Vorfeld der Planungsbeteiligung lassen die Kinder und Jugendlichen zu Experten für die Entwicklung und Belange ihres Stadtteils werden. Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Realschule, die zum Teil nicht aus dem Quartier kommen ist dieser Vorlauf notwendig.

### Rahmenbedingungen

Verbesserte Rahmenbedingungen können eine intensivere Auseinandersetzung ermöglichen:

- größere, zusammenhängende Zeitfenster für fachübergreifende Unterrichtsprojekte, zum Beispiel 2-3 ganztägige Projektstage
- fachliche Unterstützung der Lehrkräfte im Unterricht durch externe Experten
- Bereitstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien

Durchgeführt im Auftrag des  
Bezirksausschuss,  
Stadtbezirk 5, Au - Haidhausen

im Juli bis Oktober 2006

unter maßgeblicher Mitwirkung der  
Grundschule an der Flurstraße und der  
Adalbert-Stifter-Realschule

Konzept und Durchführung:  
URBANES WOHNEN E.V.  
Team Grüne Schul- und Spielhöfe  
Michael Kunze, Lehrer, Umweltpädagoge  
michael.kunze@urbanes-wohnen.de  
Jan Weber-Ebnet, Architekt  
jan.weber-ebnet@urbanes-wohnen.de  
www.urbanes-wohnen.de

Projektdokumentation:  
www.urbanes-wohnen.de

Fotos:  
Claudia Hofmair  
hofmair@gmx.net

## Rede der BA-Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will bei der Präsentation der Ergebnisse am 26.10.2006

### Anhang

Wem gehört die Stadt ?

Diese Frage ist mehr denn je immer wieder neu zu stellen. Gehört sie den Hausbesitzern, die die Mieten und Quadratmeterpreise festlegen oder gehört sie den Hunderttausenden von Autos, die die Kinder von den Straßen scheuchen? Oder der Stadtverwaltung, die glaubt, sie allein sei zuständig für Spielplätze und Grünflächen? Tatsächlich hat sie aber nur die Aufgabe, diese für die Bürger zu verwalten. Oder gehört die Stadt den Politikern, die die Steuergelder verteilen?

Die Stadt, die freien Plätze und die Grünanlagen gehören allen Bürgerinnen und Bürgern.

Deshalb hat der Bezirksausschuss Au-Haidhausen hier eine Neubebauung durchgesetzt, bei der diese öffentliche Grünanlage von 5000 m<sup>2</sup> allgemein zugänglich bleibt. Diese Fläche sollte ursprünglich ringsherum mit hohen Häusern umbaut werden – sozusagen als großer grüner Innenhof, damit die Wohnungen für noch mehr Geld verkauft werden können.

Der BA hat mit viel Arbeit und in vielen Auseinandersetzungen dafür gesorgt, dass ein neuer Plan aufgestellt wurde, der besser nach Haidhausen passt und der diese große Grünfläche für alle offen lässt. Die Unterstützung von Oberbürgermeister Christian Ude war uns dabei immer sicher.

Wem gehört die Stadt ? Wem gehört diese große neue Grünanlage ?

Ich denke, in erster Linie unseren Kindern und Jugendlichen in Haidhausen – und die sollten eigentlich am besten wissen, wie diese neue Grünfläche aussehen sollte. Aus diesem Grund habe ich von Anfang an betrieben, dass die Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung an der Planung beteiligt werden – auch, um zu lernen und einzuüben, wie man das macht und wie man das durchsetzt:

Wo sind die Helfer, die dafür sorgen, dass sich etwas bewegt ?

Es sollte damit deutlich werden, wie wichtig es ist, Verantwortung dafür zu übernehmen, wie die eigene Umgebung aussieht. Nur so kann ich mich hier zu Hause fühlen.

Dafür gibt es das Programm „Neue Formen der Bürgerbeteiligung“, aus dem die Organisation für die Beteiligung an der Planung bezahlt wird.

Der BA hat damit den Verein „Urbanes Wohnen“ beauftragt. Herrn Kunze kennen wir und die Lehrerinnen der Grundschule schon länger:

Damals haben wir mit seiner Hilfe in unseren Schulen in Haidhausen und in der Au grüne Schulhöfe gestaltet, Schulgärten angelegt und die früher üblichen Teerdecken beseitigt.

Und welch ein Glück, dass die neue Grünfläche nahe der Grundschule an der Flurstraße liegt: Ihre Lehrerinnen waren immer aufgeschlossen für jede Art der Einbeziehung in unseren Stadtteil. Vielen Dank dafür. Auch ein herzlicher Dank an die Lehrerinnen und Lehrer der Adalbert-Stifter- Realschule die zunehmend mitmachen.

Aber im Mittelpunkt steht heute ihr Kinder und Jugendlichen. Ihr habt Euch über Wochen angestrengt, habt Ideen entwickelt und heute werdet Ihr Eure Konzepte vorstellen. Ich verspreche Euch, daß Ihr Eure Ideen wieder findet im neuen Park.

Überlegen müssen wir noch, welchen Namen wir ihm geben wollen.

Ich verspreche Euch, dass wir Euch und Eure Ideen nicht als Dekoration benutzen, sondern wir werden Eure Wünsche ernst nehmen.

Wenn er fertig ist, wollen wir mit Euch dort ein Fest feiern und Ihr werdet dann eine schöne Broschüre als Dokumentation für Eure Arbeit erhalten.



Vorsitzende: Adelheid Dietz-Will

Landeshauptstadt München, Direktorium, Tal 13, 80331 München

**Privat:**

Johannisplatz 7  
81667 München  
Telefon 089/ 448 34 92  
Telefax: 089/ 489 53 511

**Geschäftsstelle:**

Tal 13, 80331 München  
Telefon: 089/ 22 80 26 64  
Ansprechpartnerin: Frau Grüninger  
Telefon: 089/ 29 16 51 73  
Telefax: 089/ 22 80 26 74  
e-mail:  
doris.grueninger@muenchen.de

München, 17.11.2006

**Altes Postgelände:  
Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen**

Der Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen hat in seiner Sitzung am 15.11.2006 einstimmig Folgendes beschlossen:

Das Baureferat wird aufgefordert, die Vorschläge der Grund- und Realschüler nach dem Spielwert zu sortieren und ein Konzept zur räumlichen Verteilung vorzubereiten (z.B. für die neue Grünfläche auf dem Postgelände, die Grünfläche an der Lucile-Grahn-Straße und den Hypopark).

Vorschläge der Kinder zur räumlichen Organisation sollten dabei Priorität für das endgültige Konzept haben.

Dieses Grundkonzept ist soweit auszuarbeiten, dass es in einer Sondersitzung des Bezirksausschusses 5 Au-Haidhausen mit den zuständigen Planern abschließend diskutiert und beschlossen werden kann.

Nach diesem Beschluss sollen die Kinder vom Bezirksausschuss erfahren, wie ihre Ideen realisiert werden.

Die städtische Kinderbeauftragte soll die neue Grünanlage mit dem Wohnumfeld der neuen Wohnbauten zwischen Kirchen-, Elsässer, Orleans- und Spicherenstraße im nächsten Jahr in den Wettbewerb für kinder- und familienfreundliches Wohnen „München – offen für Kinder“ einbeziehen.

Hierbei wird bewertet, ob sich die Kinderbelange im Wohnumfeld durchsetzen konnten.

Adelheid Dietz-Will  
Vorsitzende